



Protokoll

der Gemeinderatssitzung vom Dienstag, 22. Mai 2018, 20.00 Uhr – 22.30 Uhr
Gemeindehaus Lenzerheide

Sitzungsteilnehmer/innen

Gemeinderat

Voneschen Markus (Vorsitz)

Baltermi Josef

Betschart Ueli

Kercho Alberta

Margreth Kilian

Meier Thomas

Möll Donata

Muhmenthaler Andreas

Parpan Thomas

Pircher Ueli

Sigron David

Sigron Fabian

Tscharner Bartholome

Wolf Michael

Gemeindevorstand

Moser Aron

Ginesta Sascha

Margreth Armin

Schäfer Dominik

Sigron Elisabeth

Verwaltung

Büchi Walter, Leiter Bau

Kräutl Andreas, Betriebsleiter Lenzerheide Sportzentrum

Protokoll

Gruber Johann

Entschuldigt

Paterlini Romano, Gemeinderat

Traktanden

1. Begrüssung
 2. Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 27. April 2018
 3. Eisfeld Lenzerheide, Winter 2018/19 – Verabschiedung zuhanden Urnengemeinde
 4. Umbau Alphütte Scharmoin – Verabschiedung zuhanden Urnengemeinde
 5. Informationen und Varia
-

Traktandum 1: Begrüssung

Gemeinderatspräsident *Markus Voneschen* begrüsst die Anwesenden zur heutigen Sitzung.

Einen speziellen Willkommensgruss richtet er an Gemeindepräsident Aron Moser, an die Mitglieder des Gemeindevorstandes, der Verwaltung, an die Vertreter der Presse und an die Anwesenden im Publikum.

Traktandum 2: Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 27. April 2018

Das Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 27. April 2018 wird mit folgenden Anpassungen (kursiv) genehmigt:
Sitzungsteilnehmer/innen (Hinweis Sascha Ginesta)

Ginesta Sascha *bis 15.30 Uhr* / Schäfer Dominik ~~*bis 15.30 Uhr*~~

Traktandum 5: Seniorenzentrum Lenzerheide – Information (Antrag Thomas Parpan)

Aufgrund des offenbar immer wieder geäusserten Vorwurfs, dass im Vorfeld nicht oder kaum über das Vorhaben informiert worden sei, zeigt Dominik Schäfer anhand von diversen Auszügen aus Gemeinderats- und Gemeindeversammlungsprotokollen sowie aus Jahresberichten auf, dass dieser Vorwurf nicht berechtigt ~~*ist*~~ sei.

Traktandum 3: Genehmigung Jahresrechnung 2017 (Antrag Michael Wolf)

Gian Reto Margreth erklärt, dass nicht die ~~*Abwassergebühren*~~ *Wassergebühren* erhöht

Traktandum 3: Eisfeld Lenzerheide, Winter 2018/19 – Verabschiedung zuhanden Urnengemeinde

Die Anwesenden verfügen über die Botschaft des Gemeindevorstandes, welche durch *Aron Moser* und *Sascha Ginesta* mit einigen einleitenden Erläuterungen ergänzt wird.

Bartholome Tschanner bemängelt, dass das Abstimmungsdatum in der Botschaft nicht aufgeführt sei.

Aron Moser weist darauf hin, dass die Vorlage, sofern der Gemeinderat das Geschäft zuhanden der Urnengemeinde verabschiede, dieser an der Abstimmung vom 10. Juni 2018 unterbreitet werde.

Bartholome Tschanner möchte wissen, was bei einer Ablehnung der Vorlage durch die Urnengemeinde vorgesehen sei.

In diesem Falle würde laut *Aron Moser* auf Kunsteis verzichtet (nur Natureisfeld).

Laut *Bartholome Tschanner* sind in der Botschaft erstmals die Kosten für die Natureisbahn ausgewiesen. Früher seien solche Zahlen nicht bekannt gegeben worden.

Laut *Walter Büchi* wurden die Zahlen eruiert und sollten in dieser Grössenordnung mit allfällig geringfügigen Abweichungen zutreffen.

Michael Wolf möchte wissen, wieso der Urnengemeinde nicht zwei Varianten zur Auswahl vorgelegt werden (z. B. Variante mit oder ohne Curling).

Laut *Aron Moser* muss dem Stimmvolk ein Antrag unterbreitet werden.

Bartholome Tschanner ist der Meinung, dass alle drei in der Botschaft aufgezeigten Varianten zur Abstimmung gebracht werden sollten.

Der Vorsitzende erachtet es als Privileg des Parlaments, zuhanden der Urnenabstimmung eine konkrete Variante vorzuschlagen bzw. zu beantragen.

Aron Moser verweist auf Art. 38 Gemeindeverfassung und Art. 21 Abs. 1 Geschäftsordnung.

Ueli Betschart ist der Meinung, dass die Abstimmungsvorlage nicht überladen werden sollte. Der Gemeinderat sollte selber entscheiden, dass Curling mit Natureis angeboten wird. Dem Stimmvolk sollte nur der Teil Kunsteis unterbreitet werden.

Laut *Aron Moser* entspricht dies dem vorliegenden Antrag des Gemeindevorstandes.

Sascha Ginesta weist darauf hin, dass vorliegend ein Verpflichtungskredit benötigt werde, welcher durch das Stimmvolk genehmigt werden müsse. Ohne diesen Kredit könne die Anlage nicht rechtzeitig bestellt werden, was bedeuten würde, dass sich das Angebot im kommenden Winter auf Natureis beschränken würde.

Aron Moser erachtet es als wichtig, dass die Stimmberechtigten die Möglichkeit erhalten, über einen konkreten Antrag des Gemeindevorstandes bzw. des Gemeinderats abstimmen zu können.

Andreas Muhmenthaler möchte wissen, ob es sich bei den aufgeführten Einnahmen um eine Schätzung handle. Laut *Sascha Ginesta* basieren diese in erster Linie auf den Erfahrungswerten aus den Vorjahren.

Josef Baltermi bezweifelt, dass mit Natureis ein zufriedenstellendes Angebot für Curling bereitgestellt werden kann.

Andreas Muhmenthaler erkundigt sich, ob mit den Curling-Clubs abgeklärt worden sei, ob diese bereit wären, für ein adäquates Angebot mehr zu bezahlen.

Sascha Ginesta erklärt, dass ein grösseres Angebot (mehr Rinks) gegen entsprechende Bezahlung zur Diskussion gestellt worden sei. Dies sei jedoch von Seiten der Clubs abgelehnt worden. Curling werde vorzugsweise Open-Air gespielt, obwohl die Eisqualität in der Halle deutlich besser sei. Curling gehöre zweifellos zum Dorfbild. Die Frage nach den Kosten könne jedoch nicht ausgeblendet werden.

Andreas Muhmenthaler befürchtet, dass mit der Variante Kunsteis für Curling das Risiko bestehe, dass die gesamte Vorlage abgelehnt werde.

Kilian Margreth erachtet die Mehrkosten im Umfang von rund Fr. 180'000.- für Kunsteis für Curling als unverhältnismässig hoch, zumal ein Angebot im Sportzentrum vorhanden sei.

Der Gemeinderat beschliesst einstimmig Eintreten.

Thomas Parpan erachtet die Mehrkosten der Variante Kunsteis für Curling, insbesondere unter Berücksichtigung der kurzen Saison und des Alternativangebots im Sportzentrum, ebenfalls als nicht vertretbar. Es würde sich dabei um eine verdeckte und ungerechtfertigte Vereinssubventionierung handeln.

Ueli Pircher möchte wissen, ob es zutrefte, dass im letzten Winter insgesamt Einsparungen erzielt worden sind, obwohl mehr Aufwand für die Schneeräumung angefallen seien und weniger Eintritte realisiert werden konnten. Laut *Sascha Ginesta* wurde weniger Eisfläche bereitgestellt und Anschaffungen aus dem Vorjahr mussten nicht mehr getätigt werden. Zudem seien die Eintrittspreise erhöht worden. Deshalb sei das Defizit tiefer als im Vorjahr.

Josef Baltermi erkundigt sich nach der Wertschöpfung aus dem Curling.

Dominik Schäfer verweist auf die verschiedenen Cups, welche gespielt würden. So bezahle er jeweils auf Ersuchen der Clubs den Apéro für den Sartonser Cup. Er nehme nicht an, dass die Wertschöpfung höher sei als bei anderen Gästesegmenten.

Für *Donata Möll* gehört Curling zur Tourismusdestination Lenzerheide.

Armin Margreth ist der Ansicht, dass es letztendlich darum gehe, durch die Gemeinde Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, wie dies für andere Sportarten auch getan werde. Man sollte deshalb die Diskussion nicht auf die Curling-Clubs reduzieren.

Fabian Sigron erkundigt sich, wie viele Stunden das Eisfeld bzw. das Angebot im Sportzentrum für Curling benutzt wird.

Die ist laut *Andreas Kräutl* witterungsabhängig und deshalb von Jahr zu Jahr unterschiedlich. Im letzten Winter habe der Curling-Club Valbella alle 20 Turniere in der Eishalle gespielt. Der Curling-Club Lenzerheide habe je vier Spiele in der Eishalle und auf dem Eisfeld absolviert.

Fabian Sigron plädiert für die durch den Gemeindevorstand beantragte Variante mit Natureis für Curling.

Michael Wolf erachtet das Kosten-/Nutzenverhältnis bei Kunsteis für Curling als nicht gegeben. Die Infrastruktur für Curling sei gesichert.

David Sigron möchte wissen, ob abgesehen von den Curling-Clubs auf dem Eisfeld auch sonst noch Curling gespielt werde.

Dies ist nicht im Detail bekannt. *Andreas Kräutl* verfügt jedoch über Angaben, dass im vergangenen Winter während insgesamt 71 Stunden Curling auf dem Eisfeld gespielt worden sei.

Sascha Ginesta verweist auf das Angebot «Curling für Jedermann», welches 1 x wöchentlich angeboten und geschätzt werde. Grundsätzlich gehöre Curling s. E. zum Dorfbild.

Dies wird auch durch *Andreas Muhmenthaler* bestätigt. Deshalb favorisiere auch er die Variante mit Natureis für Curling.

Laut *Ueli Bestchart* braucht es Kunsteis zur Sicherstellung des Grundangebots. Er spricht sich ebenfalls für die Variante Kunsteis mit Natureis für Curling aus.

Thomas Parpan beantragt die Variante 7 gemäss Botschaft mit Kunsteis, ohne Angebot für Curling.

Dieser Antrag wird mit 5 : 9 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag des Gemeindevorstandes, den Betrieb des Eisfeldes Lenzerheide für die Saison 2018/2019, Variante Natureis für Curling, und den dazu erforderlichen Bruttokredit von Fr. 670'000.- zuhanden der Urnengemeinde mit dem Antrag um Genehmigung zu verabschieden, wird mit 9 : 5 Stimmen angenommen.

Die Botschaft zuhanden der Urnengemeinde wird mit dem Hinweis ergänzt, dass im Falle einer Ablehnung vorgesehen sei, das Eisfeld analog der Jahre vor 2015/2016 als Natureis bereit zu stellen.

Traktandum 4: Umbau Alphütte Scharmoin – Verabschiedung zuhanden Urnengemeinde

Die Botschaft des Gemeindevorstandes wurde dem Gemeinderat mit der Einladung zur heutigen Sitzung zugestellt.

In seinen einleitenden Ausführungen fasst *Armin Margreth* die wichtigsten Eckwerte des Vorhabens zusammen.

Josef Baltermi erachtet den geplanten Umbau als sinnvoll. Er möchte wissen, ob sich das vorgesehene Gastronomieangebot nur auf den Sommer beschränkt.

Armin Margreth erklärt, dass verschiedene Varianten geprüft worden sind. Um die Anforderungen des Energiegesetzes für den Winterbetrieb zu erfüllen, wären verhältnismässig grosse zusätzliche Investitionen nötig. Zudem sei darauf geachtet worden, dass der ursprüngliche «Charakter» des Gebäudes möglichst erhalten werden könne. Es sei jedoch möglich, auch im Winter ein kleines Angebot bereit stellen zu können.

Josef Baltermi erkundigt sich nach dem Kanalisationsanschluss. Dieser führt laut *Walter Büchi* in die Kanalisationsleitung der Bergbahnen.

Andreas Muhmenthaler stellt den Nutzen des geplanten Gastronomieangebots in Frage. Es sei bereits ein gutes Angebot vorhanden. Bei einem einfachen «Besenbeiz-Betrieb» wäre auch eine wesentlich kostengünstigere Toi Toi WC-Anlage genügend.

Wenn das Alppersonal im Sommer auch noch verpflichtet werde, einen Restaurationsbetrieb zu führen, bestehe die Gefahr, dass kein Personal rekrutiert werden könne. Andernorts funktioniere ein entsprechendes Angebot mit wesentlich einfacheren Mitteln.

Armin Margreth erklärt, dass sich die Investitionen auch ohne die Option eines Gastro-Angebots auf rund Fr. 500'000.- belaufen werden. Es biete sich jedoch nun die Chance, die Alphütte zusätzlich für ein kleines Angebot in diesem Bereich zu nutzen.

Andreas Muhmenthaler hat nichts gegen den Umbau einzuwenden. Die durch den geplanten Restaurationsbetrieb erforderlichen Zusatzinvestitionen für WC-Anlagen etc. seien jedoch aufgrund des geringen Mehrwerts unverhältnismässig hoch.

Bartholome Tschärner verweist auf die Botschaft. Darin sei, entgegen von nun anderslautenden Aussagen, nur von einem Sommerbetrieb die Rede. Wenn nur von einem Sommerbetrieb auszugehen sei, erachte er die vorgesehenen Investitionen als viel zu hoch.

Armin Margreth bestätigt die Aussage von Bartholome Tschärner in Bezug auf den Sommerbetrieb. Mit den vorgesehenen Massnahmen wäre im Winter nur ein sehr bescheidenes Angebot möglich.

Ueli Betschart erachtet das vorliegende Projekt als gut und verhältnismässig. Wenn zusätzlich ein einfacher Gastronomiebetrieb möglich wäre, könnte damit auch eine touristische Aufwertung des Gebiets erreicht werden. Derartige Angebote lägen heute im Trend, was Beispiele andernorts belegten.

Josef Baltermi vermisst derzeit auf der Ostseite ein entsprechendes Angebot (z. B. analog Wanner-Bar). Falls mit dem geplanten Umbau ein solches auch für den Winter geschaffen werden könne, sei er bereit, das Projekt und den Kredit von Fr. 670'000.- zu unterstützen.

Bartholome Tschärner spricht sich für einen reduzierten Umbau aus. Er weist jedoch darauf hin, dass laut Botschaft für den Winterbetrieb zusätzliche Investitionen nötig wären.

Walter Büchi bestätigt, dass ein voll funktionierender Winterbetrieb nur mit erheblichen Zusatzinvestitionen möglich wäre.

Ueli Betschart erachtet einen Besenbeizbetrieb im Sommer als sinnvoll. Damit könnte ein zusätzliches attraktives Angebot geschaffen werden, ohne die bestehende Gastronomie zu konkurrenzieren.

Donata Möll spricht sich für das Projekt aus, aber für den Sommerbetrieb und für das Alppersonal.

Bartholome Tschärner möchte wissen, ob die Restauration durch das Alppersonal geführt werden soll oder ob vorgesehen sei, dafür zusätzliches Personal anzustellen.

Laut *Armin Margreth* soll der Betrieb durch das Alppersonal erfolgen. Evtl. müsste dieses mit einer zusätzlichen Person aufgestockt werden.

Auf die Frage von *Bartholome Tschärner*, wer das Alppersonal anstelle und bezahle, erklärt *Armin Margreth*, dass dies während der Alpzeit die Alpgenossenschaft sei. Ausserhalb der Alpzeit stehe es der Gemeinde frei, die Hütte anderweitig zu nutzen.

Weiter erkundigt sich *Bartholome Tschärner*, ob die Lawinensituation geprüft worden sei. Dies ist laut *Walter Büchi* der Fall. Als Schutzmassnahme seien die Fensterläden so konzipiert, dass diese einem allfälligen Lawinendruck standhalten. Dies bedeute auch, dass die Fensterläden an der Südostfassade im Winter geschlossen bleiben müssen. Die Türen seien ebenfalls derart konzipiert, dass diese dem Lawinendruck standhalten. Diese Massnahmen seien im beantragten Kredit berücksichtigt. Ein Lawinendamm zum Schutz von Gästen im Winter erübrige sich, da die Bergbahnen bei Lawinengefahr dafür besorgt seien, dass sich keine Personen im Gebiet aufhalten.

Ebenfalls möchte *Bartholome Tschärner* wissen, ob die Isolation mit einer Stärke von 6 cm für einen Winterbetrieb ausreichend sei. Laut *Walter Büchi* ist dies ausserhalb der Bauzone im Rahmen einer Ausnahmegewilligung zulässig.

Andreas Muhmenthaler zeigt sich auch davon überzeugt, dass einfache Gastronomieangebote im Alpgebiet im Trend liegen. Dies sei jedoch mit einer einfachen Infrastruktur möglich. Ein Umbau, welcher sich auf die Bedürfnisse des Alppersonals beschränke, wäre s. E. ausreichend.

Laut *Armin Margreth* werden als Zusatzinvestition lediglich zwei Gäste-WC's eingebaut.

Der Gemeinderat beschliesst mit 12 : 2 Stimmen Eintreten.

Michael Wolf erkundigt sich, ob die Gemeinde aufgrund des Umbaus Mehreinnahmen aus der Verpachtung erziele.

Armin Margreth erklärt, dass es der Gemeinde frei stehe, die Hütte ausserhalb der Alpzeit anderweitig zu nutzen. Für den Alpbetrieb sei der Pachtzins bereits vor zwei Jahren unter Berücksichtigung der anstehenden Investitionen festgelegt worden.

Weiter führt *Armin Margreth* aus, dass bereits früher einmal in Scharmoin durch das Alppersonal gewirtet worden sei. Das Angebot sei infolge ungeeigneter Infrastruktur eingestellt worden.

Alberta Kercho spricht sich für das Vorhaben aus. Ein Restaurationsangebot im vorgesehenen Rahmen wäre begrüssenswert.

David Sigron befürwortet das Projekt ebenfalls. Er möchte wissen, was passiere, wenn dieses abgelehnt wird. Eine Sanierung sei nötig.

Laut *Walter Büchi* müsste ein neues Projekt ausgearbeitet werden, was voraussichtlich eine zeitliche Verzögerung zur Folge hätte.

Bartholome Tschanner erkundigt sich, wer für den Unterhalt der WC-Anlagen während des Alpbetriebs zuständig sei und nach der Höhe des Pachtzinses.

Laut *Armin Margreth* beläuft sich der Pachtzins für alle drei Alpgebäude auf Fr. 43'000.-. Dieser stehe in Abhängigkeit zum Gebäudewert. Die Reinigung der WC-Anlagen hätte durch die Betreiber des Restaurationsbetriebs zu erfolgen. Dies müsse vertraglich geregelt werden.

Dem Antrag des Gemeindevorstandes, das vorliegende Projekt für den Umbau der Alphütte Scharmoin und den dazu erforderlichen Kredit von Fr. 670'000.- im Sinne der vorliegenden Botschaft mit dem Antrag um Genehmigung zuhanden der Urnengemeinde zu verabschieden, wird mit 11 : 3 Stimmen entsprochen.

Traktandum 5: Informationen und Varia

Informationen Gemeindepräsident

Zusammenkunft mit Tourismusverantwortlichen Region Albula

Eine Zusammenkunft zur Besprechung einer vertiefteren überkommunalen Zusammenarbeit im Tourismus hat stattgefunden. Diese ist auf positives Echo gestossen.

Kantonaler Richtplan

An einer nächsten Gemeinderatssitzung wird der Gemeindepräsident über Details näher informieren.

Diverses

Pumptrack

Bartholome Tschanner erkundigt sich nach dem aktuellen Stand.

Laut *Aron Moser* ist der Schriftenwechsel im Zusammenhang mit der Beschwerde beim Verwaltungsgericht inzwischen abgeschlossen. Er hoffe, dass das Verwaltungsgericht nun rasch einen Entscheid fällen werde.

Analyse Bauverwaltung

Weiter erkundigt sich *Bartholome Tschanner* nach dem Ergebnis der durchgeführten Analyse Bauverwaltung.

Armin Margreth erklärt, dass er an der nächsten Sitzung darüber informieren werde.

Sanierung Friedhof Lenzerheide

Donata Möll erkundigt sich, ob die Arbeiten plangemäss voranschreiten und ob die damit verbundenen Ziele erreicht werden. Die Hygiene der WC-Anlage sei ungenügend.

Laut *Aron Moser* findet Morgen eine Sitzung der Friedhofkommission zwecks Standortbestimmung statt.

Donata Möll bemängelt, dass der Brunnen und die Strasse beim Posthotel in Valbella kürzlich mit Mähgut stark verunreinigt worden seien. Zudem sei beim Hotel Valbella Inn der Hydrant zugeschüttet worden. Sie möchte wissen, ob dies der Gemeinde bekannt sei.

Aron Moser wird dies abklären.

Andreas Muhmenthaler regt an, den Bring- und Holtag wieder einzuführen. Ein alternatives Angebot bestehe in der Gemeinde Vaz/Oberbaz nicht.

Sascha Ginesta teilt mit, dass geplant sei, künftig an drei verschiedenen Terminen eine Sperrgutabfuhr durchzuführen.

Michael Wolf erkundigt sich, ob inzwischen eine Lösung für den Zutritt zur Mehrzweckhalle gefunden worden sei (S. Prot. vom 22.03.2018, Trakt. 6).

Laut *Aron Moser* zeichnet sich eine Lösung ab.

Die nächste Sitzung findet am 21. August 2018, 20.00 Uhr, statt.

Lenzerheide, 28. Mai 2018

Markus Voneschen
Gemeinderatspräsident

Johann Gruber
Gemeindeschreiber